

Patenärzte gesucht: Gesund macht Schule an 300 Grundschulen

Mehr als 300 Grundschulen nehmen am Gesundheitsprogramm *Gesund macht Schule* der Ärztekammer Nordrhein und der AOK Rheinland/Hamburg teil. Ein Grund für die steigende Nachfrage an dem Programm ist für die Schulen die Zusammenarbeit mit den Patenärztinnen und Patenärzten. Die Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern, speziell den Schulpatenärzten, aber auch den Gesundheitsämtern und Krankenhäusern soll Lehrer dazu anregen, gesundheitsförderliche Lehrinhalte in den Unterricht einzubinden und ihnen hierzu Unterstützung anzubieten.

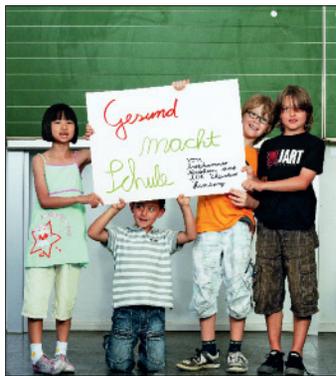


Foto: Susanne Legien

Für das aktuelle Schuljahr sucht *Gesund macht Schule* noch Patenärztinnen und Patenärzte aus den Regionen Düren, Kleve, Wesel und Köln. Aus der noch

nicht abgeschlossenen Befragung im Schuljahr 2013/2014 gaben 77 rückmeldende Patenärztinnen an, 122-mal Gesundheitsunterricht in der Schule und 37 Elternabende gegeben zu haben. Alle interessierten Ärztinnen und Ärzte im Rheinland können eine Patenschaft für eine Grundschule übernehmen. Die Ärztekammer hält für die Ärztinnen und Ärzte Materialmappen zu den Schwerpunktthemen „Gesund und fit durch die Schule – Wissenswertes für Eltern“, „Essen und Ernährung“, „Bewegung und Entspannung“, „Sexualerziehung“ sowie „Ich-Stärkung“ bereit. Ebenfalls bietet die Ärztekammer Fortbildungen für alle Mediziner im Programm an.

Telefonische Auskunft für interessierte Ärztinnen und Ärzte: 0211 4302-2030 und 2031. sas

MB übergibt 55.000 Unterschriften an Große Koalition

Mehr als 55.000 Bürgerinnen und Bürger haben sich an der Online-Petition „Rettet die Gewerkschaftsfreiheit – Kein Streikverbot per Gesetz“ des Marburger Bundes beteiligt. Eine Liste mit den Unterschriften übergab die Klinikärztegewerkschaft Ende September der CDU/CSU-Bundestagsfraktion. Mit der Petition wendet sich die Gewerkschaft gegen den Plan der Großen Koalition, das Streikrecht von der jeweiligen Mehrheit der Gewerkschaftsmitglieder eines Betriebes abhängig zu machen (wir berichteten).

ble

Deutscher Hausärzteverband strebt binnen Jahresfrist flächendeckend Hausarztverträge an

94 Prozent aller Deutschen schätzen laut einer vom Deutschen Hausärzteverband in Auftrag gegebenen Umfrage die Rolle des Hausarztes im Zentrum der Versorgung als besonders wichtig ein. „Die Umfragedaten machen deutlich, dass sich die Patienten eine koordinierte Versorgung durch den Hausarzt wünschen“, sagte Ulrich Weigeldt, Bundesvorsitzender des Deutschen Hausärzteverbandes, bei der Vorstellung der Erhebung auf dem 1. Internationalen Hausärztetag, den der Verband Ende September in Bonn organisierte. Die von der Hausärztevereinigung forcierte hausarztzentrierte Versorgung leiste genau das und greife die Wünsche der Patienten auf, sagte der ehemalige Vize-Vorsitzende der Kassenärztlichen Bundesvereinigung.

Aktuell sind laut Verband in Deutschland etwa 3,6 Millionen Versicherte und knapp 16.000 Hausärzte in die Verträge zur hausarztzentrierten Versorgung (HZV) eingeschrieben. „Die Tat-



Ulrich Weigeldt, Bundesvorsitzender des Deutschen Hausärzteverbandes mit Sitz in Köln: Patienten wünschen sich die Koordination durch ihre Hausärzte. Foto: Deutscher Hausärzteverband

sache, dass 91 Prozent der Befragten angeben, dass sie einen festen Hausarzt haben, zeigt, dass ihnen das vertrauensvolle Verhältnis zu ihrem Arzt besonders wichtig ist“, so Eberhard Mehl, Hauptgeschäftsführer des Deutschen Hausärzteverbandes.

Mehl erinnerte daran, dass der Gesetzgeber Anfang 2014 die Refinanzierungsklausel für HZV gestrichen habe. Ausgehend von dieser Entscheidung könne es bis Mitte 2015 bundesweit und flächendeckend zu Hausarztverträgen kommen. Voraussetzung sei, dass der Gesetzgeber mit dem in diesen Wochen diskutierten Versorgungsstärkungsgesetz II dafür Sorge trage, dass Ärzte, die an

einem HZV-Vertrag teilnehmen wollen, dafür nicht mehr mit ungerechtfertigten Honorarkürzungen seitens der Kassenärztlichen Vereinigung rechnen müssten. Bislang blockierten Kassenärztliche Vereinigungen die Einschreibung von Ärzten an HZV, indem sie – statt Bereinigungsverträge mit den Krankenkassen abzuschließen – die Regelleistungsvolumina dieser Ärzte und Vorauszahlungen an diese reduzierten, auch wenn noch keiner ihrer Patienten an einem Vertrag teilnehme. ble

Erkrankungen des Kreislaufsystems häufigste Todesursache im Jahr 2013

Erkrankungen des Kreislaufsystems waren auch 2013 mit 37,2 Prozent die häufigste Todesursache in Nordrhein-Westfalen. Das teilte das statistische Landesamt Information und Technik Nordrhein-Westfalen mit. 26 Prozent der Verstorbenen litten an bösartigen Neubildungen, die häufigsten Todesursachen hierbei waren Krebserkrankungen der Verdauungsorgane und der Atmungsorgane. Die Zahl der an Krebserkrankungen Verstorbenen stieg binnen eines Jahres um 1,6 Prozent. Mit 8,8 Prozent waren die dritthäufigste Todesursache im Jahr 2013 Krankheiten des Atmungssystems. jf

Fortbildung: Arbeitslosigkeit und Gesundheit

In Essen leben über 60.000 Menschen, die auf Grundversicherung des Staates angewiesen sind. Rund ein Drittel von ihnen kann krankheitsbedingt keine Arbeit aufnehmen. Um diesen arbeitslosen Patientinnen und Patienten besser zu helfen, hat sich in Essen eine Arbeitsgruppe gebildet, in der die Ärztekammer Nordrhein, die Krankenkassen, Beratungsstellen und das Jobcenter Essen vertreten sind. Im Rahmen einer ärztlichen Fortbildungsveranstaltung werden die Mitglieder der Arbeitsgruppe das Projekt vorstellen und die medizinischen Aspekte und Hilfsmöglichkeiten diskutieren, um den Betroffenen neue Perspektiven in Essen aufzeigen zu können. Die gebührenfreie Veranstaltung, die mit drei Punkten anerkannt ist, findet statt am Mittwoch, 19. November 2014 von 19 bis 21 Uhr im Servicezentrum Ruhr der Ärztekammer Nordrhein, Frohnhauser Straße 69, 45127 Essen. Um Anmeldung wird gebeten: ute.gembler@aekno.de, Fax: 0201 4360 3040, Anmeldeformular: www.aekno.de/Kreisstelle/Essen